Grußwort OKR Dr. Steffen Merle

Synode - Stuttgart, am 24. Oktober 2025

Evangelische Kirche in Deutschland

Bei Rückfragen:
OKR Dr. Steffen Merle
T. +49(0)511 2796-- 8420
steffen.merle@ekd.de

Anja Mangliers
T. +49(0)511 2796-409
anja.mangliers@ekd.de

Verehrter Herr Landesbischof Gohl!
Verehrte Frau Synodalpräsidentin, liebe Frau Foth!
Hohe Synode!

Ich überbringe heute die herzlichen Grüße und Segenswünsche der Vorsitzenden des Rates der EKD, Frau Bischöfin Fehrs, der Gremien der EKD sowie aus dem Kirchenamt der EKD in Hannover.

Es gibt Hoffnung für deine Zukunft, spricht der Herr! (Jeremia 31, 17)

Eine der schönsten Tageslosungen, die man sich denken kann: Es gibt Hoffnung! Das gibt Mut und Zuversicht für die Zukunft. Solche Hoffnung ist nicht einfach Optimismus, nicht einfach nur die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht. Hoffnung ist die Überzeugung, dass etwas Sinn macht, egal wie es ausgeht! Im 1Kor 13 verblasst die Hoffnung ein bisschen zwischen Glaube und Liebe. Das hat sie nicht verdient. Denn sie ist das Licht, die alles in den Schatten stellt, was Menschen bedrängt. Es gibt Hoffnung!

Die Bibel ist voller großartiger Hoffnungsbilder und -worte: Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung! (Jeremia 29,11). Es gibt Hoffnung für die Zerschundenen und Zerschlagenen: Denn "Gott ist nahe bei denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagener Geist haben" (Psalm 34,19). Bibelverse, die Hoffnung machen.

Mir sind die Worte noch im Ohr aus der Corona-Zeit. Wie sehr sich Menschen gesehnt haben nach einfachen Hoffnungsworten. Wie sehr Menschen die von Kirche erwartet haben. Es ist, was uns persönlich wohl im Tiefsten berührt: Dass es Halt gibt, wenn nichts mehr hält.
Mir hat mal eine Konfirmandin gesagt - und von Konfirmanden lernt man bekanntlich am meisten - dass, wenn es völlig düster um sie ist, sie nicht einfach hofft, dass das einfach weg ist, was sie bedrängt. Sie hat vielmehr erst dann Hoffnung, wenn sie damit nicht mehr allein ist.

Wenn man das theologisch formuliert und bis in die letzte Konsequenz bedenkt, dann verstehe ich neu, was "Hinabgestiegen in das Reich des Todes" bedeutet: Dass wir auch im Tod nicht allein sind. Denn Jesus ist ja da. Er lässt uns selbst im Tod nicht allein. Wenn Sünde mit Luthers Worten "inkurvatus" ist - verkrümmt in sich selbst und allein, wenn mit Paulus dessen letzte Zuspitzung und Sold der Tod ist. Dann heißt "Hinabgestiegen in das Reich des Todes" selbst im Tod nicht allein gelassen zu sein. Jesus lässt uns nicht allein, ruft uns ins Leben coram deo zu holen.
Als Christinnen und Christen haben wir immer einen Grund zur Hoffnung, die nicht zuschanden werden lässt. Es gibt Hoffnung für Deine Zukunft!

Viele werden vielleicht an die Theologie der Hoffnung von Jürgen Moltmann erinnert. Genial. Aber bisweilen reicht auch so eine Nebenbei-Bemerkung einer Konfirmandin. Plötzlich erschließt sich etwas und es öffnet sich das Tor zur Hoffnung.
Ich glaube, Menschen brauchen in den vielen Herausforderungen und Krisen dieser Zeit - einfach ein bisschen Hoffnung.

Ich wünsche mir so eine Hoffnungs-Kirche. TOP 1 - Strategische Planung. Meine These: Wenn es uns nicht gelingt, die vielen Themen öffentlicher Verantwortung mit dem zu verbinden, was ich mal theologisches Existential nennen möchte - damit es Menschen berührt, sie in ihrem Leben und Glauben berührt. Sonst gehen die Debatten um Frieden, Klima oder soziales Miteinander an Menschen vorbei, über ihre Köpfe hinweg.
Wenn man also eine Hoffnungskirche es von der letzten Konsequenz her denkt, dann stellt solche Hoffnung viele unserer Debatten und Herausforderungen in ein neues Licht.

Frieden: Sie wissen, dass die Friedensethische Denkschrift im Rahmen der EKD-Synode am 10. November der Öffentlichkeit vorgestellt wird. Frieden, Frieden und doch kein Frieden. Wir müssen uns dieser Debatte stellen. Hochkomplex, herausfordernd, vielschichtig, brüchig. Aber auch gesagt sein sollte: Lasst nie die Hoffnung auf Frieden fallen - denn es gibt auch eine Hoffnung auf Frieden, der höher ist als all unsere Vernunft.

Klima: Eine Konferenz nach der anderen. Die ersten Kipp-Punkte bereits gefallen. Unwiderrufliche Schäden. Die Schöpfung, so Paulus in Römer 8, sehnt sich und hofft auf Erlösung. Denn "auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes."

Soziale Gerechtigkeit: Wir schreiben im Kammernetzwerk an einem Text, der soziale Gerechtigkeit, faire Transformationsbedingungen und Steuerpolitik fordert. Denn Gerechtigkeit ist strukturell gedachte Nächstenliebe. Und dieser Anspruch gilt auch für die sozialethischen Spielregeln gemeinsamen Lebens. Maßstab muss sein, damit Menschen Hoffnung zu machen! Auf Teilhabe, auf Chancengerechtigkeit, auf Ausgleich und Solidarität.

Sexualisierte Gewalt: "Trotz, angesichts und wegen" sexualisierter Gewalt, schreiben wir im Kammernetzwerk an einer Evangelischen Sexualethik. Der Maßnahmenplan fordert das ein. Sexualisierte Gewalt in Kirche beschämt zutiefst. Nimmt uns in Verantwortung. Aber mir macht Hoffnung, dass daran neben allen Expert:innen auch Betroffene mitschreiben. Mir macht Hoffnung jeder einzelne Schritt der Aufarbeitung.

Ich weiß. Jedes einzelne Thema ist in Wahrheit viel komplexer, schwieriger, herausfordernder. Und nichts liegt mir ferner, als am Ende alle Schuld, alle Schwierigkeiten, alles Leid in ein rosarotes Hoffnungsbild einzutauchen. Das ist mir absolut fremd. Es hilft kein Schönreden, kein Wegbeten oder unter eschatologischen Vorbehalt stellen. Wir brauchen hier und jetzt das Ringen, die Auseinandersetzung, manchmal auch den Streit um den rechten Weg.

Aber deswegen sollten wir trotzdem nicht dennoch von Hoffnung reden. Hoffnungsschimmer wenigstens. Und Menschen damit berühren, ansprechen, trösten. Wir brauchen doch den Mut machenden Zuspruch und die Überzeugung, dass es gut wird, dass es Sinn macht, selbst wenn wir nicht immer steuern können, wie es ausgeht.

Lasst uns in allem fröhlich Hoffnungs-Kirche sein. Dass Ihnen das mit den Themen dieser Synode immer wieder aufs Neue gelingt, hoffe ich sehr.
So wünsche ich Ihnen, hohe Synode, gute und segensreiche Beratungen - und darin immer auch Frieden im Glauben, erfüllt von Freude - denn: "Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes" (Römer 15,13).